

Hof wird noch charmanter

Ein neuer Preis macht die Hofer Filmtage zum wertvollen Festival für Debütfilme.

TEXT Olga Havenetidis



Es hätte ihn sehr gefreut, den Heinz Badewitz. Wenn er diese Begegnung beobachtet hätte. Wenn er gesehen hätte, wer alles zur Pressekonferenz in die Akademie der Schönen Künste gekommen ist, wenn er gehört hätte, was Edgar Reitz, Bernhard Sinkel, Thorsten Schaumann und Georg Freiherr von Waldenfels gesagt haben. Und wenn er das Gold gesehen hätte.

Dieses Gold wiegt 1 Kilogramm. Genauer gesagt handelt es sich um einen zertifizierten Barren

Feingold. Sein Handelswert: 35.000 Euro. Sein Wert für Bayern: Viel höher.

Denn die großen Festivals in Hof und München, im Fünf Seen Land und in Landsberg sind schon länger nicht mehr die einzigen, die Talente entdecken wollen. Und an ein Talent wird dieses Gold gehen als „Hofer Goldpreis der Friedrich-Baur-Stiftung verliehen durch die Bayerische Akademie der Schönen Künste in memoriam Heinz Badewitz“. Anwärter sind Regisseurinnen und Regisseure in Deutschland, die bei den Hofer Filmtagen ihren Debütfilm präsentieren.

Bisher war der First Steps Award der höchst-dotierte deutsche Nachwuchspreis. Hier gehen 112.000 Euro insgesamt an neun Preisträgerinnen und Preisträger, davon allein 25.000 Euro in der Kategorie „Abendfüllender Spielfilm“. Der Hofer Goldpreis liegt darüber; die Hofer Filmtage sind damit die attraktivste Plattform für junge Filmemacherinnen und Filmemacher geworden.

Das hat aber noch einen weiteren Grund, und der dürfte einen noch weitaus höheren Wert haben. Wer den Preis nämlich gewinnt, der kommt in den Genuss einer Betreuung durch einen Mentor, ausgewählt von der Film- und Medienkunst-Abteilung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. In diesem ersten Jahr übernimmt Edgar Reitz diese Rolle. Bei der

Thorsten Schaumann (r.), Bernhard Sinkel (l.), Georg Freiherr von Waldenfels und Edgar Reitz bei der Vorstellung des Goldpreises in der Akademie der Schönen Künste

Pressekonferenz hat er gesagt: „Geld ist immer sehr schnell weg“. Das Gold sei dazu da, das Selbstbewusstsein zu stärken. „Dieser Preis hat gewissen Charme.“

Der Charme, den Hof immer schon ausgemacht hat, besteht ja auch darin, dass hier Filme gesehen werden, wirklich gesehen werden. Thorsten Schaumann erzählt von einem Regisseur, der während der Hofer Filmtage von verschiedenen Seiten auf seinen im Festival präsentierten Kurzfilm angesprochen worden sei von Menschen, die diesen Kurzfilm tatsächlich gesehen hatten. Dass Hof nicht Berlin oder Cannes oder München ist, hat eben auch seine guten Seiten.

Manche kritisieren an Bayern, hier sei alles so übersichtlich. Das heißt trotzdem nicht, dass alle an einem Strang ziehen. Genau das passiert aber hier: Ein legendäres Festival, das auch nach dem Tod des charismatischen Gründers und Leiters nach wie vor lebendig ist mit einem neuen beliebten und leidenschaftlichen Leiter, eine Akademie, deren Mitglieder in der Abteilung Film- und Medienkunst zum Hochkarätigsten in Deutschland, wenn nicht sogar Europa gehören – Hito Steyerl gilt sogar laut ArtReview momentan als einflussreichste Persönlichkeit der Kunst weltweit – und eine renommierte Stiftung haben sich zusammengetan, um nicht wieder etwas Neues zu schaffen, sondern Bestehendes zu unterstützen. Na also, es geht doch. ■